

Zum Ende hin sprengt Notker also den Rahmen auf, der ihn als Continuator des Erchanbert-Breviars auf ein eher dürres Darstellungsprogramm lediglich über Genealogisches, Reichsteilungen und Reichswiedervereinigungen verpflichtet hätte. Wie ein Reichsannalist beginnt er nunmehr politische Einzelereignisse mit charakteristischen Details zu verzeichnen – sobald er als Zeitgenosse erstens über hinreichend detaillierte Informationen (wohl durch Augenzeugen) verfügt und dies zweitens zudem angesichts einer politischen Gesamtkonstellation, in der auch genealogische Zufälligkeiten den Geschichtsverlauf in die in seinen Augen einzig richtige Richtung gelenkt hatten: Der ostfränkischen Linie der Karolinger war nach und nach der größte Teil des ehemaligen Mittelreiches zugefallen und der von Anfang an für Notkers Heimatregion zuständige Herrscher hatte als krönenden Abschluss schließlich auch noch die Kaiserkrone erlangt.

Der ostfränkischen Linie kam dies nach Notkers Urteil eben deshalb zu, weil auch sie große Herrscher hervorgebracht habe. Schon bei Notkers Erwähnungen Ludwigs des Deutschen tritt dies ganz deutlich hervor, beginnend bereits bei der Schilderung des Vertrages von Verdun, in der die vier legitimen Söhne Ludwigs des Frommen sehr unterschiedlich vorgestellt werden: Lothar I. einfach als Erstgeborener (*primogenitus*), Karl der Kahle fälschlich als unmündiger Knabe (*adhuc puer*), Pippin I. von Aquitanien schlicht als vierter Bruder (*quartus frater*), Ludwig der Deutsche aber, mit einem der für Notkers Stil so charakteristischen Superlative⁶⁵, als ruhmreichster König (*gloriosissimus Hludowicus rex*). Anschließend bezeichnet Notker Karlmann von Bayern als den Sohn des großen Ludwig (*filius magni Hludowici*) und in seinem Ausblick auf die Zukunft des Karolingergeschlechts tituliert er Ludwig den Deutschen dann noch ein zweites Mal als ‚den Großen‘ (*ne extinguatur lucerna magni Hludowici de domo domini*) – eine ganz eigentümliche Formulierung, die nur bei Notker begegnet, bei ihm allerdings nicht nur hier, sondern später auch noch in den *Gesta Karoli Magni*⁶⁶. Für Notker war Ludwig der Deutsche eindeutig der herausragende Karolinger seiner Generation. In den *Gesta Karoli Magni* überschüttet er ihn später mit Lob, bezeichnet ihn als *rex vel*

weit; vgl. Wolfram VON DEN STEINEN, Notker der Dichter und seine geistige Welt. Darstellungsband (1948) S. 492.

65) Zu Notkers sprachlichen Charakteristika vgl. VON SIMSON, Identität (wie Anm. 20) S. 63 f.

66) Notker, Taten Kaiser Karls (wie Anm. 1) II, 10; vgl. VON SIMSON, Identität (wie Anm. 20) S. 64.